

The background of the page features a light yellow, semi-transparent illustration of several hands holding crutches. The hands are positioned around the perimeter, with crutches extending towards the center. The overall aesthetic is clean and professional, with a focus on the central text.

**Leitfaden für einen  
„Abfallspaziergang im Quartier“**

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	2
Wie entsteht Littering? .....	3
Was kannst du tun? .....	3
Wer kann einen „Abfallspaziergang im Quartier“ organisieren? .....	3
Warum einen Abfallspaziergang organisieren? .....	3
Wo soll die Veranstaltung stattfinden? .....	3
Wie soll die Veranstaltung stattfinden? .....	4
Wann soll die Veranstaltung stattfinden? .....	4
Anleitung .....	5
Phase 1 - Planung .....	5
Phase 2 - Durchführung .....	6
Phase 3 - Auswertung .....	9
Checklisten .....	10
Anhang .....	11

## Impressum:

### Projekt

Leitfaden für einen  
„Abfallspaziergang im Quartier“

### Projektidee, Konzept und Umsetzung:

Michelle Kohler Jiménez

### Erscheinung

September 2023

### Kontakt

Michelle Kohler Jiménez

[jimelle@gmx.ch](mailto:jimelle@gmx.ch)

[linkedin.com/in/michelle-kohler-jimenez-49ab15256](https://www.linkedin.com/in/michelle-kohler-jimenez-49ab15256)

### Gestaltung & Layout

Michelle Kohler Jiménez

### Fotografien:

Michelle Kohler Jiménez

# Einleitung

## Worum geht es?

Der Begriff *Littering* kommt aus dem Englischen und bedeutet „Vermüllung“. Er bezeichnet das Wegwerfen oder Liegenlassen kleiner Mengen Siedlungsabfall, ohne dabei die bereitstehenden Entsorgungsstellen zu benutzen. Das führt zu Ärger und nicht zuletzt auch zu sehr hohen Kosten.

Und weil Littering uns alle angeht und sich die Problematik nur gemeinsam mit allen Beteiligten lösen lässt, beginnen wir doch gleich bei uns vor der Haustüre. Dies hier ist ein Leitfaden zur Durchführung eines unkomplizierten Abfallspaziergangs im Quartier.

Erstellt wurde er im Rahmen meines Praxisprojektes für den eidgenössischen Fachausweis Umweltberaterin im September 2023.

Dich stört Littering und du interessierst dich dafür etwas dagegen zu unternehmen? Dann kommt dieser Leitfaden vielleicht wie gerufen. Detailliertere Informationen, konkrete Ideen und Hilfsmaterial findest du in diesem Dokument.

Viel Spass beim Lesen und Planen der Veranstaltung wünscht  
Michelle Kohler Jiménez

## Kurz & bündig

- Bring ein paar Leute zusammen
- Macht euch auf zum gemeinsamen Spaziergang
- Nehmt Behälter zum Einsammeln von Abfällen mit
- Lest auf, was ihr am Wegrand, in den Rabatten, auf der Strasse findet
- Entsorgt die gesammelten Gegenstände in den dafür vorgesehenen Entsorgungsbehältern, die die Gemeinde überall zur Verfügung stellt
- Feiert euer Wirken gebührend

## Ziel

Das langfristige Ziel ist, diese Art von Spaziergängen überflüssig zu machen.

**Damit ist dies ein Format, das sich schnellstmöglich selber abschaffen soll!**

# Informationen und Handlungsideen

## Wie entsteht Littering?

Warum Littering ein grosses Thema ist und bleibt, basiert auf verschiedenen Ursachen. Unser verändertes Konsumverhalten und die Essgewohnheiten spielen hier eine wichtige Rolle. Vielleicht auch ein Mangel an Wissen, was die vielfältigen Effekte von Littering sind.

Dass der öffentliche Raum geringen sozialen Kontrollen unterstellt ist, also die Anonymität hoch ist, verstärkt den Effekt womöglich.

Die persönliche Werthaltung spielt hier aber eine wesentliche Rolle. Orte, denen ich mich verbunden fühle, verschmutze ich nicht. Was ich als wertvoll erachte, lasse ich nicht liegen.

Die Ursache liegt also kurz und knapp gesagt im Verhalten des Menschen.

## Was kannst du tun?

Wenn du dich mit dem Thema Littering befasst und dich dazu informierst, kann das durchaus dazu führen, dass in dir Unverständnis und Ärger aufkommt. Das ist ganz normal. Damit sich diese Gefühle nicht in Frust und Ohnmacht verwandeln, hilft aktives Handeln.

Hier setzt die Veranstaltungsform Abfallspaziergang an:

Mit anderen Menschen gemeinsam aktiv werden, das unmittelbare Umfeld sauberer machen, dabei Bekanntschaften knüpfen und pflegen und Wissenswertes rund um das Thema Littering erfahren.

**Wichtig dabei:** Die Veranstaltung Abfallspaziergang im Quartier soll – trotz altbekanntem und leidigem Thema – Freude machen und einen Mehrwert für Umwelt, Umfeld und Teilnehmende schaffen.

## Wer kann einen Abfallspaziergang im Quartier organisieren?

Jede und jeder kann so einen Anlass organisieren, auch ohne Vorkenntnisse. Beim Tun lernen funktioniert wunderbar. Einige Tipps und Tricks findest du ausserdem auf den folgenden Seiten.

## Warum einen Abfallspaziergang organisieren?

Weil...

- ... dich die Auswirkungen von Littering stören.
- ... du aktiv etwas für die Natur machen willst.
- ... du einen Betrag zur Nachhaltigkeit leisten willst.
- ... du gerne mit anderen Menschen Erlebnisse teilst.
- ... du für einen Quartierevent ein Angebot organisieren möchtest.
- ... du die Menschen im Quartier zusammenbringen möchtest.
- ... du eine sinnstiftende Tätigkeit für deine Freizeit ausprobieren möchtest.

## Wo soll die Veranstaltung stattfinden?

Am einfachsten ist es, die Veranstaltung an einem dir wohlbekannten Ort zu planen. Dort kennst du den Zugang, die Möglichkeiten und auch, was an dem Standort nicht geht.

Gibt es einen Quartiertreffpunkt? Kann dieser genutzt werden? Ein unbefahrener (Vor-)Platz, wo man sich treffen kann für den Start der Veranstaltung und von da aus zum «Fötzele» aufbrechen wird?

Sinnvoll ist:

- Nach Möglichkeit ein gedeckter Ort, an dem das Zusammenkommen auch bei Regenwetter oder sehr heissen Tagen möglich ist.
- Unbefahrener Ort für Treffpunkt, Informationsmaterial kann da aufgestellt werden und das Gesammelte kann hier besichtigt und dann getrennt. Auch ein Apéro liesse sich hier geniessen.
- Wasseranschluss (Händewaschen, Getränkeflaschen auffüllen, ...)
- Gut sichtbarer Ort: Die Veranstaltung macht nicht nur den Ort sauberer, sie darf auch Vorbegehende sensibilisieren und Lust aufs Nachahmen machen.
- Gibt es Orte in der Umgebung, die besonders auffällig verschmutzt durch Littering?  
Wenn offensichtlich wird, warum diese Orte so stark betroffen sind, mögliche Ursachen ausfindig machen, beteiligte Personen/Stellen informieren und gemeinsam nach Lösungen suchen, um Littering zu vermeiden (Sensibilisieren, Massnahmen, ...)

## Wie soll die Veranstaltung stattfinden?

- So wie es dir gefällt und wie du es durchführen kannst.
- Analog und am besten mit vielen helfenden Händen.
- Vielleicht sogar mit der Hilfe von Fachpersonen im Themenbereich.

## Wann soll die Veranstaltung stattfinden?

- Dann, wenn du sie durchführen kannst und nicht zu viele andere Angebote in der Nähe stattfinden!
- Tagsüber wenn es hell ist.
- Die Jahreszeiten spielen keine grosse Rolle.  
(Achtung: Bei viel liegendem Schnee, liegen die zu findenden Stücke allerdings verdeckt und bei grosser Kälte werden sich u. U. nicht so viele motivierte Teilnehmende finden.)
- Anlässlich eines Quartiertrefftages, eines Reinigungstages, eines Quartierfestes als ein Tagesangebot, ...

# Anleitung

## Möglicher Ablauf der Veranstaltung

Hier liste ich Ideen auf, wie ein Abfallspaziergang im Quartier stattfinden könnte.

**Wichtig:** Dies sind Möglichkeiten. Es gibt sicher noch zig andere Arten, die Veranstaltung durchzuführen. Also einfach los und ran an die Planung.

Das Vorhaben teile ich hier in die drei Phasen «Planung», «Durchführung» und «Auswertung» ein, welche hier nun näher beschrieben werden.

## Phase I: Planung

### Startgedanken:

*Du überlegst dir folgendes:*

**Wo** die Veranstaltung stattfinden könnte und **wo** der Treffpunkt ist

**Was** ihr sammeln wollt und **was** mit dem Gesammelten danach geschieht

**Womit** ihr sammeln wollt

**Wer** kommt zum Anlass, **wer** ist die Zielgruppe?

Sind es Erwachsene, Kinder, Jugendliche, Schulklassen, Familien, Mitarbeitende einer Firma, ...? Je nach Zielgruppe passt du deine Informationen, die Länge des Anlasses und die Routen an

**Wie** kannst du die Zielgruppe motivieren, dabei zu sein?

**Wann** sind geeignete Zeitpunkte für die Durchführung?

**Wer** könnte mit Rat und Tat zur Seite stehen?

- Z. B. Werkdienst der Gemeinde (zur Verfügung stellen von Material, sowie Informationen zu Littering in der Gemeinde)
- Seiten wie IGSU und das BAFU im Internet bieten viel Wissenwertes und Material zur Wissensvermittlung.
- Für Auflesezenge und Behälter beim Werkdienst oder auch umliegenden Schulhäusern nachfragen für Ausleihe.
- Aktive und gut vernetzte Personen im Quartier oder Institutionen informieren und anfragen.

## **Kommunikation/Bewerbung des Anlasses:**

Sollen sich die Teilnehmenden anmelden oder nicht?

- + Eine Anmeldung bietet den Veranstaltenden mehr Planungssicherheit auch punkto bereitzustellendes Material/Apéro.
- Sie kann allerdings für die Teilnehmenden ein Hindernis sein, weil sie sich nicht schon im Vorfeld verpflichten wollen und lieber spontan zum Anlass kommen

Was sollen Teilnehmende mitbringen?

Eigene Gartenhandschuhe sind zu empfehlen, auch ein Eimer für das Sammeln kann praktisch sein.

Wo bewirbst du die Veranstaltung?

- Z. B. in Quartierchat, Quartierzeitung, Gemeinde-Zeitung, Gemeinde-Website, Veranstaltungskalender der Gemeinde/Region, Quartiersschlagbrett, Soziale Medien Gemeinde/Quartierbewohnende, Aushang, Plakate Gemeinschaftsräume, Treppenhäuser, Entsorgungsstellen,...)
- Du meldest dein Vorhaben bei den Verantwortlichen der Gemeindezeitungen und anderen Informationsorganen, vielleicht nehmen sie das Thema auf und machen damit auf die Veranstaltung aufmerksam.

## **Phase 2: Durchführung**

### **Jetzt ist es so weit:**

Bevor die Teilnehmenden sich beim vereinbarten Treffpunkt einfinden, bist du schon bereit mit den notwendigen Utensilien und Hilfsmitteln. Du hast im Kopf oder auf Papier, was du den Teilnehmenden erzählen willst, welche Informationen du ihnen vor dem Sammelspaziergang mit auf den Weg gibst und was danach Platz finden wird.

- Die Teilnehmenden werden begrüsst und ihre Teilnahme verdankt. Ohne sie, würde hier nun nämlich nichts passieren.
- Aufteilen in kleine Gruppen.
- Jede Gruppe wählt sich ein Gebiet, das sie von Müll befreit  
*Kann auf einer Karte vom Quartier eingezeichnet werden od ggf. auch ausgehändigt werden (je nach Grösse des Gebietes und nach örtlichen Kenntnissen der Gruppenmitglieder)*
- Es wird ein Zeitpunkt vereinbart, an dem sich alle wieder hier treffen.

Während die Gruppen losziehen, kann der Treffpunkt für den zweiten Teil der Veranstaltung vorbereitet werden:

## Wo soll das Sammelgut hin?

Z. B. Ausbreiten auf einer Fläche/einem Tuch, damit die schiere Menge sichtbar wird – das Bild wird sich im Kopf einprägen, viel mehr als Zahlen dazu.

## (Wie) wird das Sammelgut getrennt?

Gibt es für die diversen Materialien verschiedene Behälter, wie kommen diese dann in den Recyclinghof oder die Kehrrichtverbrennungsanlage?

Das Sammelgut nicht «nur» aus der Umgebung entfernen, sondern die brauchbaren Materialien - **Wertstoffe** - sortieren und via Recyclingstellen in den Materialkreislauf zurückführen macht unbedingt Sinn. Es untermauert die Bedeutung und den Wert von Material und Ressourcen an sich und hilft von der Haltung «Abfall als nutzlos und damit wertloses Zeug» wegzukommen!

## Was soll über die einzelnen Materialien und ihre Auswirkungen in der Natur/auf uns mitgeteilt werden?

Am Ende dieses Leitfadens findest du Karten zum Ausdrucken mit den wichtigsten Infos zu einzelnen Materialien.

## Soll gewogen werden, wie viel gesammelt wurde und welchen Anteil daraus wieder dem Recycling zugefügt werden kann?

Wenn du wiegen willst, eignet sich eine einfache Handgepäckwaage, an die du Behälter oder einen Sack hängen und so das Gewicht leicht ablesen kannst.

## Händewasch-Gelegenheit bereit stellen.

Wenn kein Wasseranschluss vorhanden ist, geht es auch prima improvisiert: Ein Schlauch an einen nahe gelegenen Wasseranschluss, Giesskannen, ein grosses Becken mit Wasser, sowie Händedesinfektionsmittel als Zusatz vor der Apérobuffet-Eröffnung

## Ist ein Apéro angekündigt, kann hier schon dafür aufgestellt werden.

Mehrwegsysteme vorziehen und möglichst nicht mehr Müll in Form von Bechern und Tellern und Servietten produzieren mit dem Apéro. Wer könnte ein Mehrwegbecher-System ausleihen. Hat der Quartierverein ggf. etwas, das genutzt werden kann oder die Nachbar:innen? Oder bringen die Teilnehmenden ihre eigenen Becher/Teller gleich mit zur Veranstaltung?



Die Gruppen kehren zurück:

Das Sammelgut wird zum vorgesehenen Platz gebracht und angeschaut in seiner Fülle!

Fragen in die Runde:

Was war besonders auffällig? Was hat euch überrascht?

Gibt es im Sammelgut Unerwartetes? Was freute euch besonders?

**Was können wir – jede/r von uns – tun, damit Littering kein Thema mehr ist?**

Z. B.:

- möglichst Verpackungsarm einkaufen – macht per se weniger Abfall
- Mehrwegtüten für Gemüse/Obstkauf verwenden (diese lassen sich aus alten Shirts/Hosenbeinen/Bettlaken zusammennähen)
- Beim Picknick schon darauf achten, dass Gefässe für Übriggebliebenes dabei sind
- Abfälle in die entsprechenden Container werfen
- Abfälle nicht lose liegen lassen, damit sie nicht vom Wind verweht werden
- Müll, der auf dem Ausflug entstanden ist, mit nach Hause nehmen, trennen den Konsum da einschränken, wo es möglich ist – je weniger wir neu kaufen, desto weniger muss produziert werden
- Vermehrt die Optionen Flicker, Teilen sowie gebrauchte Materialien/ SecondHand wählen, das hilft diversen Nachhaltigkeitsanliegen

**Vielleicht ein Foto des Sammelgutes machen**

Es kann später als Bildnachricht an die Teilnehmenden oder im Quartierchat geteilt werden. **Achtung:** Fragen, wer nicht auf den Bildern erscheinen will und dies beim Fotografieren und Teilen der Bilder beachten und respektieren

**mit Sortieren beginnen**

Einzelne Materialien/Komponenten in die bereitgestellten Behälter:  
Glas – Alu/Weissblech – PET – Styropor – div. Kunststoffe – Batterien/  
Akkus – Elektroschrott – Papier – Karton – Altmittel – Kork – Restmüll

**Übergang zum Apéro / gesellig-sozialen Teil**

Gemeinsam Erreichtes soll auch gemeinsam und gebührend gefeiert werden. Sich zum Ende des Sammelspaziergangs in unkompliziertem Setting noch austauschen, etwas leckeres Essen und Trinken und dabei Bekanntschaften pflegen oder gar neue Menschen kennenlernen, darf hier ganz analog zelebriert werden.

Auch hier macht es Sinn, so nachhaltig wie möglich das Buffet zu decken. Selbstgemachtes macht Freude, ist frisch und wohltuender als Fertiggerichte. Warum nicht Brot und Aufstriche wie Hummus oder Linsenpaste auftischen, saisonale Gemüse und Früchte mundgerecht geschnitten, Popcorn süß und salzig anstelle von Chips, einen Kuchen oder selbstgebackene Kekse, Apfelsaft vom lokalen Bauernhof und saisonaler Sirup mit Leitungswasser anstelle von gekauften Süssgetränken, lauwarmer Kräutertee an kühleren Tagen. Am Ende dieses Leitfadens sind Links zu Rezepten zu finden, die ich für meine Anlässe ausprobiert habe.

Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein nach dem, je nach Terrain körperlich intensiven Einsatz, beim Einsammeln unterwegs.

## **Nicht vergessen:**

**Wo kommen die Wertstoffe und der Restmüll hin? Wer sorgt dafür?**

Vielleicht könnt ihr bei grösseren Mengen den lokalen Werkhof bitten, diese abzuholen und zu entsorgen oder unter den Teilnehmenden wird aufgeteilt, wer was wohin bringen mag.

## **Phase 3: Auswertung und ggf. Wiederholung, also nochmals zu Phase 1 oder 2**

Als bald nach der durchgeführten Veranstaltungen Notizen zu machen stellt sich als sehr hilfreich heraus. Jetzt ist alles noch frisch. Es kann dann zu einem späteren Zeitpunkt genauer überdacht und ggf. verbessert werden.

### Zum Ablauf:

Was lief gut?

Wo hat etwas gefehlt?

Welche Fragen wurden gestellt?

Was hätte besser laufen können?

Was soll bei einem nächsten Mal beachtet werden? Anderer Fokus notwendig?

Zielgruppe hat sich angesprochen gefühlt - ja oder nein?

**Welche Informationen kann ich im Nachgang zur Veranstaltung den Teilnehmenden nachliefern?**

- Ein kurzer Beitrag auf den sozialen Netzwerken über das Erlebte/ Erreichte kann Aufmerksamkeit für das Thema bringen und Nachahmer:innen für Abfallspaziergänge bringen.
- Die Menge an Sammelgut und was davon recycelt werden konnte, kann im Quartierchat kommuniziert werden mit ein paar Fotoimpressionen zum Anlass. So haben auch diejenigen, die nicht teilnehmen konnten, ein Bild der Veranstaltung und das Thema wird gedanklich nochmals «aufgewärmt» .

## CHECKLISTE PHASE 1 - PLANUNG

- Geeignete Gegend für das Vorhaben finden
- Treffpunkt festlegen, falls notwendig, Bewilligung bei den Zuständigen einholen
- Anlass bewerben/Zielgruppe informieren (Medienstelle Gemeinde / Quartierverein / Kanäle auf sozialen Medien / Chatgruppen)
- Behälter für das Sortieren der gefundenen Dinge organisieren (Kartonschachteln, Schubkarren, Gartenkübel und -körbe eignen sich bestens dafür / Behältnisse anschreiben)
- Eimer, Säcke oder andere Behältnisse zum Einsammeln beim Spaziergang organisieren

## CHECKLISTE PHASE 2 - DURCHFÜHRUNG

- Der Treffpunkt ist bereit für den Start der Veranstaltung
- Ungefährer Zeitplan haben, diesen bei Begrüssung/Beginn den Teilnehmenden kommunizieren
- Umgebung/Gebiet eingrenzen damit Einteilung für Gruppen gemacht werden kann (ggf. Karten ausgedruckt dabei haben - via geoportale des Kantons zum Beispiel)
- Behälter für die diversen Materialien sind vor Ort
- Es ist abgeklärt, wie die Materialien am Ende der Veranstaltung zu den entsprechenden Stellen kommen
- Wissenswertes zu Littering/Materialien/Materialkreisläufe/Kreislaufwirtschaft ist zusammengetragen und ist digital oder ausgedruckt mit dabei
- Waage für das Wiegen des Sammelgutes ist da
- Kamera/Mobiltelefonkamera für Dokumentation des Sammelgutes
- Händewaschgelegenheit bereitstellen
- Apérosnacks, Getränke, Gläser, Teller und Besteck sind vorbereitet und das Buffet kann eröffnet werden

## CHECKLISTE PHASE 3 - AUSWERTUNG

- Gesammelte Informationen/Erkenntnisse/Zahlen der Veranstaltung notieren
- Positive und negative Rückmeldungen festhalten und Verbesserungsvorschlägen notieren
- Teilnehmende und/oder Medienstellen mit Erkenntnissen/Informationen/Zahlen zur durchgeführten Veranstaltung beliefern

# Anhang

Auf den folgenden Seiten findest du gesammelten Links zu **Rezepten** als Inspiration für dein Apérobuffet. Die Rezepte am besten so anpassen und ergänzen, dass saisonale Zutaten aus deiner Region verwendet werden können.

Weiter sind die **Materialinformationen** so zusammengestellt, dass du sie für deine Veranstaltung ausdrucken kannst.

Und ein **Plakat**, auf dem du deine Angaben zu Zeitpunkt und Ort, für deinen „Abfallspaziergang im Quartier“ eintragen kannst, steht dir hier auch zur Verfügung.

Auf dass Littering – mit deinem Engagement – bald Geschichte ist!



# Abfallspaziergang

**Wann:**

**Zeit:**

**Wo:**

**Infos:**

## MATERIALINFOKARTEN

für den „Abfallspariergang im Quartier“

Hier findest du 13 Karten mit Angaben zu diversen Materialien und Rohstoffen, zu ihrer Umweltwirkung und wie du sie am besten entsorgst, wenn du keine Verwendung mehr dafür hast.

Die Karten helfen dir z.B. bei Fragen am Abfallspariergang im Quartier. Und sie können da zur Ansicht auch aufgelegt werden.

### Anleitung:

Die Karten können auf A4 Papier gedruckt werden, entlang der gepunkteten Linie in der Längsmittle schneiden, dann noch in der Hälfte fälten und nach Bedarf zusammenkleben. Am besten immer wieder verwenden, das spart Ressourcen.

Praxisprojekt „Abfallspariergang im Quartier“, Michelle Kohler Jiménez, 2023

Materialinfokarten

## WEISS- und STAHLBLECH



### Infos:

Mit jeder einzelnen Konserven-dose, die Du rezyklierst, sparst Du gleich viel an Umwelt-wirkung wie Dein Laptop an einem Arbeitstag verbraucht.

Die ersten Konserven-dosen wurden erfunden, um die Soldaten der Armee von Napoleon gut ernähren zu können. Dies war im Jahr 1810 der Fall!

Konserven-dosen werden hauptsächlich aus Stahl hergestellt. Da aber Stahl in Verbindung mit Sauerstoff sofort oxidiert braucht die Dose einen Oberflächenschutz. Dieser wird durch eine sehr dünne Zinnbeschichtung erbracht. Erst mit dieser Zinn-Oberflächenbe-handlung wird die Dose lebensmittel-tauglich. Ebenfalls durch die Zinnbeschichtung erhält die Dose ihren metallischen, hellen Farbton. Deshalb spricht man sehr oft von «Weiss-blech».<sup>5</sup>

### Umwelteinwirkung:

Auch Metalle sind natürlich vorkommende Rohstoffe. Anders als organische Abfälle oder Papier verrotten sie allerdings nicht, sondern korrodieren durch Umwelteinflüsse. Das nimmt in der Regel einen längeren Zeitraum in Anspruch. Wie lange genau, ist einmal mehr davon abhängig, um welches Material es sich handelt und wie es verarbeitet ist:<sup>6</sup>

Blech: 50 bis 500 Jahre

Aluminium: 10 bis 100 Jahre

Alufolie: 200 bis 400 Jahre

### Sammel/Recyclieren:

Container bei Sammelstelle oder im Recyclinghof

# ALUMINIUM



## Infos:

Wenn man Aluminium schmelzen möchte, muss dieses auf 660°C erhitzt werden.'

Aluminium kann immer wieder eingeschmolzen und neu eingesetzt werden. Dabei treten keine Qualitätsverluste auf. Es kann zudem 95% der Herstellungsenergie gespart werden, wenn Alu recyclet, anstatt neu gewonnen wird.'

Rezyklierst du ein Kilo Aludosen, sparst du die gleiche Umweltwirkung wie für eine Zugfahrt von Zürich nach Genf.'

## Umwelteinwirkung:

Als scharfe Klein(st)teile gefährlich für Tiere, die es mit dem Grünfutter zusammen essen. Dies kann zu inneren Verletzungen und Blutungen führen.

Praxisprojekt „Abfallspariergang im Quartier“, Michelle Kohler-Jiménez, 2023

Materialinfokarte 21/13

# BATTERIEN UND AKKUS



## Infos:

In der Schweiz liegt das verkaufte Gesamtgewicht von Batterien und Akkus konstant bei rund 3.500 Tonnen pro Jahr, trotz mengenmässiger Zunahme an Batterien und Akkus. Der Grund: Batterien und Akkus werden immer leichter und leistungsfähiger und der Energiebedarf moderner Geräte nimmt tendenziell ab.'

## Umwelteinwirkung:

In Batterien und Akkus stecken Wertstoffe wie Zink, Eisen, Aluminium, Lithium und Silber. Einige der möglichen Inhaltsstoffe wie Quecksilber, Cadmium und Blei sind giftig und gefährden bei einer unsachgemässen Entsorgung die Umwelt. So können Schwermetalle gesundheitsschädigende Wirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen haben und sich in der Nahrungskette sowie in der Umwelt anreichern. Gelangen sie beispielsweise in Gewässer und reichern sich in Fischen an, können die Schwermetalle auf indirektem Weg über die Nahrungskette in den menschlichen Körper gelangen. Quecksilber und seine Verbindungen sind hochgiftig für den Menschen. Sie führen bei hohen und länger aufre-

Da das Gewinnen der Rohstoffe für die Herstellung von Aluminium sehr viel Chemikalien und Energie benötigt, sollte so wenig davon wie möglich aus dem Boden geholt werden müssen. Also macht es Sinn, alles, was es an Aluminium bereits gibt, wiederzuverwenden. Oder noch besser: Möglichst wenig davon nutzen.

## Sammeln/Recyclieren:

Container bei Sammelstelle oder im Recyclinghof. Oft gemeinsam mit Stahl- und Weissblech.

tenden Belastungen zu Beeinträchtigungen, insbesondere des Nerven-, des Immun- und des Fortpflanzungssystems. Cadmiumverbindungen können beispielsweise Nierenschäden hervorrufen und stehen im Verdacht, krebserregend zu sein, wenn sie über die Atemluft aufgenommen werden. Blei kann auf verschiedene Organe und das zentrale Nervensystem schädigend wirken. Es lagert sich in den Knochen ab und kann biochemische Prozesse im Körper stören. Auf Wasserorganismen wirkt es ebenfalls hochgiftig.'

## Sammeln/Recyclieren:

Zu Hause sammeln / im Supermarkt, in den dafür bereitgestellten Batterien-Eimer bei der Sammelstelle oder im Recyclinghof.



## KUNSTSTOFFE - Karte 1/2

Infos:

**Problematische Kunststoffe: Plastik, Nylon, Styropor**

Obwohl auch Plastik sich allmählich zersetzt, ist es nicht vollständig abbaubar: Laut des Umweltbundesamts ist der Kunststoff „biologisch inert“. Das bedeutet, dass Plastik mit der Zeit zu immer kleineren Partikeln zerfällt, die aber nie vollständig verrotten. Auf diese Weise belasten Plastikabfälle die Umwelt mit sekundärem Mikroplastik. (Anmerkung: Als Mikroplastik bezeichnet man kleine Kunststoffteilchen mit einem Durchmesser unter 5 mm.)

Auch Alternativen wie beispielsweise Bioplastik sind nicht unproblematisch: Obwohl sie prinzipiell biologisch abbaubar sind, brauchen sie dafür meist eine lange Zeit. Auch ihre Ökobilanz ist aufgrund der Herstellungsbedingungen fragwürdig und das Recycling gestaltet sich in der Praxis schwierig. Mehr zum Thema kannst du in diesem Artikel nachlesen: Biologisch abbaubar, kompostierbar, biobasiert: Das ist der Unterschied.

Selbst für diesen unvollständigen Abbauprozess brauchen Plastik und andere Kunststoffe eine sehr lange Zeit. Bei Styropor gilt die maximale Zersetzungsdauer sogar als nicht

Praxisprojekt „Abfallspaziergang im Quartier“, Michelle Kohler Jiménez 2023

Materialinfokarte 4/13

## KUNSTSTOFFE - Karte 2/2

...

Viele Tiere verwechseln Plastikstücke mit Nahrung. Vögel fressen PET-Flaschendeckel, Feuerzeuge und Plastikbruchstücke. Meeresschildkröten verwechseln Plastiktüten mit Quallen, einer wichtigen Nahrung dieser Reptilien. Planktonfressende Fische und Muscheln fressen den zu winzigen Teilen zersetzten Mikro-plastik. Häufig können die un-  
verdautlichen Kunststoffe nicht mehr ausgeschieden werden, was zu Verhungern mit vollem Magen, Ersticken oder inneren Verletzungen der Tiere führt.<sup>13</sup>

Wöchentlich nehmen wir 5g davon mit der Nahrung, dem Trinkwasser und über die Luft auf, dies entspricht der Plastikmenge einer Kreditkarte!<sup>12</sup>

Biologisch abbaubare Kunststoffe bieten bisher keine ökologischen Vorteile gegenüber konventionellen Kunststoffen und sind von dem Verbot ebenfalls umfasst. Sie können zudem das Recycling der konventionellen Kunststoffe stören. In Kompostierungsanlagen werden in der Regel alle Kunststoffe generell als Störstoff aussortiert. Denn – entgegen ihrer Bezeichnung – reicht die Rottezeit in vielen industriellen Kompostierungsanlagen oftmals nicht für eine Zersetzung biologisch abbaubarer Kunststoffe aus. Eine zeitnahe Zersetzung im Heimkomposter oder gar in der Umwelt, z.B. im Wald oder im Meer, ist ebenfalls nicht nachgewiesen.<sup>9</sup>

Praxisprojekt „Abfallspaziergang im Quartier“, Michelle Kohler Jiménez 2023

Materialinfokarte 5/13

messbar: Wenn Styroporabfälle nicht der Witterung ausgesetzt sind (also beispielsweise Wind und Wasser), sind sie dem Alpenverein zufolge „quasi ewig beständig“.

Die Zahlen des Alpenvereins und anderer Quellen beziehen sich also nur auf den Zeitraum, in dem sich Kunststoffprodukte gewissermaßen „auflösen“ und augenscheinlich nicht mehr wahrnehmbar sind. Rückstände bleiben selbst nach diesen langen Zeitspannen immer noch in der Natur zurück.<sup>5</sup>

Plastiktüten: 100 bis 500 Jahre

Plastikflasche: 450 bis 5.000 Jahre

Tetrapack: 50 bis 100 Jahre

Nylonfasern: 60 Jahre

Styropor: 6.000 Jahre und mehr<sup>6</sup>

**Umwelteinwirkung:**

Landen Plastiktüten in der Umwelt, verfangen sie sich in Bäumen und Sträuchern oder gelangen in die Gewässer: Die Abbauprozesse von Plastik ist sehr lang. Plastiktüten zersetzen sich häufig in immer kleinere Teile, sogenanntes Mikroplastik. Tiere verwechseln Plastiktüten und Mikroplastik häufig mit Nahrung. Die Plastikfragmente können Tieren schaden oder sie sogar töten. Da Mikroplastik Schadstoffe in hoher Konzentration adsorbiert, gelangen Schadstoffe dadurch in die Nahrungskette.<sup>9</sup>

...

Wie viele Jahre braucht ein Plastiksack, bis er abgebaut ist (sich zersetzt)?  
Es sind ca. 1000 Jahre.<sup>8</sup>

**Sammeln/Recyclieren:**

In der Zentralschweiz gibt es den Kunststoffsammlersack als Pilotprojekt bei Migros zu kaufen.

Darin gesammelt werden:

- Plastik-Tragetaschen
- Schrumpffolien
- Plastik-Verpackungsmaterial
- Joghurt- und Plastikbecher, Plastikschalen, Plastiklebensmittelverpackungen
- Plastik-Flaschen von Milchprodukten, Wasch- / Reinigungsmittel

**NICHT in den Kunststoffsammlersack rein gehören:**

- PET-Flaschen (PET-Sammlungs-Abfälle sind schon erprobt und routinisiert)
- Plastik-Flaschen mit Inhalt
- Stark verschmutzte Verpackungen mit Restinhalten
- Elektrogeräte
- Styropor
- Plastik-Spielsachen



## PET

### *Infos:*

PET steht als Abkürzung für: Polyethylenterephthalat, thermoplastischer Kunststoff, genutzt u. a. zur Herstellung von Getränkeflaschen.<sup>2</sup>



PET wird zu hundert Prozent aus Erdöl oder Erdgas produziert. PET-Recycling schont diese nichterneuerbaren Ressourcen, die immer knapper und teurer werden. So werden jedes Jahr 34 Millionen Liter Erdöl eingespart. Mit dem Sammeln von PET-Getränkeflaschen tragen Sie zum aktiven Umweltschutz bei: Über 55'000 Sammelstellen nehmen leere PET-Getränkeflaschen zurück.<sup>4</sup>

Pro Jahr werden mehr als 38'000 Tonnen PET-Getränkeflaschen recycelt.<sup>1</sup>

PET-Flaschen fürs Recycling immer zusammendrücken und ohne Luft in die Sammelcontainer geben. Das spart viel Platz und damit auch Fahrten/Treibstoff.

Aus PET-Flaschen kann man T-Shirts machen, für 1 T-Shirt braucht es 7 PET-Getränkeflaschen.

Praxisprojekt „Abfallspaziergang im Quartier“, Michelle Kohler-Jiménez, 2023

Materialinfokarte 6/13

## ZIGARETTENSTUMMEL

### *Infos:*

In der Schweiz sind Zigaretten – nach Essens- und Getränkeverpackungen – der grösste Kostepunkt bei der Reinigung für Gemeinden, heisst es in einem Bericht des Bundesamts für Umwelt.<sup>11</sup>

Aber nicht nur die Abfallmenge ist ein Problem: Zum einen bestreuen die Filter in den Zigarettenstummeln aus Kunststoff und sind kaum biologisch abbaubar, tragen also zur Umweltverschmutzung mit Plastik und Mikroplastik bei.<sup>10</sup>

### *Umwelteinwirkung:*

Wie viel Liter Wasser durch einen Filter potenziell verschmutzt werden können, beantworten die vorhandenen Studien sehr unterschiedlich. Die Rede ist von bis zu mehreren Hundert Litern.<sup>8</sup>

### *Umwelteinwirkung:*

Siehe Punkt Kunststoffe //

### *Sammeln/Recyclieren:*

Im PET-Sammelsack, in den dafür vorgesehenen Containern im Supermarkt. Es handelt sich um PET, wenn CODE 1 draufsteht.

### *Oder aus einem anderen Bericht:*

Denn eine einzige Zigarette kann bis zu 1000 Liter Wasser verschmutzen. Schädlich ist vor allem das Nikotin. Es kann für Fische und andere Organismen im Wasser tödlich sein. Ein Stummel pro Liter Wasser kann für 50 Prozent der darin schwimmenden Fische das Todesurteil sein, zeigen Untersuchungen. Für kleinere Wasserorganismen wie Bachflohkrebe seien schon bedeutend geringere Konzentrationen lebensgefährlich.<sup>11</sup>

Ein Teil der Schadstoffe, die über Zigarettenstummel in die Umwelt eingebracht werden, stammt aus dem Tabak selbst, dem Tabakanbau (Pestizide und Düngemittel) und der Zigarettenherstellung. Ein anderer Teil entsteht bei der Verbrennung. Insgesamt sind dies über 4000 Chemikalien, von denen mehr als 50 für Menschen als krebserregend gelten. So enthalten Zigarettenstummel zum Beispiel Arsen, Nikotin, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe und Schwermetalle. Organische Verbindungen wie Nikotin und Ethylphenol sind wahrscheinlich für den grössten Teil der Toxizität verantwortlich.<sup>10</sup>

### *Sammeln:*

Zigaretten und deren Filter gehören immer in den Restmüll und damit verbrannt.

## PAPIER



**Infos:**  
Papier besteht in der Regel aus Bäumen, also Holzfasern. Auch andere Pflanzen bieten aber Basismaterial um Papier zu machen. Auch deine Jeans könnte zu Papier werden.

### **Umwelteinwirkung:**

Papier besteht aus Holzfasern und ist somit eigentlich ein Naturprodukt. Rein theoretisch sollte es deshalb in der Natur schnell verrotten. Tatsächlich gilt das aber nur für weitgehend unverarbeitetes Papier. Alltagsprodukte auf Papierbasis sind meistens weiterverarbeitet und enthalten zusätzliche Stoffe, die für mehr Stabilität und längere Haltbarkeit sorgen. Bei Zeitungspapier ist zum Beispiel die enthaltene Druckerschwärze für einen wesentlich langwierigeren Zersetzungsprozess verantwortlich, so der Alpenverein.

Praxisprojekt „Abfallsparzierung im Quartier“, Michelle Kohler Jiménez, 2023

Materialinfokarte 8/13

Entsprechend unterscheiden sich die Abbauzeiten unterschiedlicher Papierprodukte: <sup>6</sup>

Papiertüte: 6 Wochen  
Cornflakes- und Müsliverpackungen: 6 Wochen  
Zeitungspapier: 1 bis 3 Jahre  
Papiertaschentuch: 3 Wochen bis 5 Jahre<sup>6</sup>

### **Sammeln/Recyclieren:**

Weil sich Papier gut recyceln lässt, solltest du darauf achten, es über die Altpapiertonne zu entsorgen. So zersetzt es sich nicht einfach, sondern kann weiterverarbeitet werden.

Papier und Karton sind Rohstoffe und kein Abfall. Durch die Verbesserung von Maschinen- und Papierqualität konnte der Altpapier-/Kartonanteil in den verschiedenen Papier- und Kartonsorten stetig erhöht werden. Eine Faser kann mehrere Recyclingprozesse durchlaufen.<sup>14</sup>

## GLAS

### **Infos:**

Glas besteht zu einem grossen Teil aus Sand.<sup>3</sup>



In der Schweiz stehen rund 22'000 Glascontainer bereit, um dir beim Glasrecycling zu helfen.<sup>1</sup>

Durch das Recyclieren von Glas können wir gleich viel Ressourcen einsparen wie das Gewicht von 36 Eiffeltürmen.<sup>1</sup>

Seine physikalischen und chemischen Eigenschaften (hoher Schmelzpunkt, gasdicht, geschmacksneutral) machen es zu einer idealen Verpackung für viele Lebensmittel. Glas ist vollständig wiederverwendbar: Es gibt verschieden Arten von Glas, die am häufigsten hergestellte ist „Kalkatronenglas“.

Dieses Kalkatronenglas besteht aus über 70% Sand (SiO<sub>2</sub>), ca. 15% Natriumcarbonat (Na<sub>2</sub>CO<sub>3</sub>), ca. 13% Potrasche (K<sub>2</sub>CO<sub>3</sub>). Hinzu kommen Stoffe, die die chemischen Eigenschaften verbessern und solche, die das Glas färben. Es gibt auch Glas aus reinem Siliziumdioxid, also Sand, welches dann als Quarzglas bezeichnet wird.<sup>3</sup>

### **Umwelteinwirkung:**

Glas besteht aus Quarzsand und benötigt von allen natürlichen Materialien mit Abstand am längsten, um zu zerfallen. Je nach Umwelbedingungen kann eine Glasflasche laut der Augsburgur Allgemeinern zwischen 400 und einer Million Jahren überdauern. Auch Glas ist aber ein wiederverwertbarer Rohstoff.<sup>6</sup>

### **Sammeln/Recyclieren:**

Wichtig ist die richtige Farbsortierung in Weiß-, Grün- und Braunglas. Andersfarbige Gläser, z.B. blaue Flaschen, gehören in den Grünglascontainer. Grünes Glas lässt einen Fehlfarbanteil von bis zu 15 Prozent zu, bei Braunglas sind es nur acht Prozent. Weißglas ist besonders empfindlich und erfordert bei einem Scherbenanteil von 50 Prozent eine Farbeinheit von 99,7 Prozent (Umweltbundesamt).<sup>2</sup>

**Achtung:** In die Glascontainer gehören nur Glasflaschen und Lebensmittelglas! Trinkgläser, Scheiben etc. haben eine andere chemische Zusammensetzung und gehören in den Bauschutt!

## TEXTILIEN & SCHUHE



### Infos:

Für die Produktion eines T-Shirts werden 2'000 bis 4'000 Liter Wasser benötigt.!

### Umwelteinwirkung:

Baumwolle und andere pflanzliche Fasern bauen sich relativ schnell im Boden durch die Bodenlebewesen ab. Synthetische Stoffe basieren weitgehend auf Erdölprodukten und hinterlassen so schlecht abbaubaren Mikroplastik in der Natur.

Für den Anbau von Baumwolle oder den Abbau von Erdöl werden viele Ressourcen verbraucht, die wiederum einen Einfluss auf die Umwelt haben. Je öfter wir Kleidungsstücke tragen, desto Umweltfreundlicher sind sie also.

### Sammeln/Recyclieren:

Mittels Textil- oder Schuhsammlersack in die Textilsammelcontainer bei den Sammelstellen oder an den offiziellen Sammeltagen vor der Haustür deponieren.

Praxisprojekt „Abfallsparziergang im Quartier“, Michelle Kohler-Jiménez, 2023

Materialinfokarte 10/13

## ELEKTRONISCHE GERÄTE



### Infos:

Unternehmen, das elektrische und elektronische Geräte verkauft, muss diese auch kostenlos wieder zurücknehmen – auch wenn du kein neues Gerät kaufst.

Auch Spielwaren haben immer öfter Elektronik drin verbaut und geht so auch unter elektronische Geräte.!

### Umwelteinwirkung:

Meist sind Metalle sowie Kunststoffe die Hauptkomponenten. Bei cleverem Design können diese Teile gut wiederverwendet werden oder wieder in den Rohstoffkreislauf zurückgeführt werden. Cradle-to-cradle Produkte beim Kauf bevorzugen.

### Sammeln/Recyclieren:

Elektronische Geräte können bei den Unternehmen, die sie verkaufen, zurückgegeben werden oder im Recyclinghof.

Praxisprojekt „Abfallsparziergang im Quartier“, Michelle Kohler-Jiménez, 2023

Materialinfokarte 11/13

## LEUCHTMITTEL



### Infos:

Moderne Glühmittel wie Energiesparlampen oder LEDs brennen zwischen 10- und 100-mal länger als normale Glühbirnen und benötigen zudem viel weniger Strom.<sup>1</sup>

### Sammeln/Recyclieren:

Leuchtmittel (Leuchtröhren, Energiesparlampen, LED- Leuchten) gehören nicht in die Glassammlung! Diese Leuchtmittel kann man bei der Verkaufsstelle zurückgeben.

Normale Glühbirnen und Halogenlampen gehören in den Kehrichtsack!<sup>1</sup>

Praxisprojekt „Abfallsparziergang im Quartier“, Michelle Kohler Jiménez, 2023

Materialinfokarte | 2/13

## QUELLEN

<sup>1</sup> IG Saubere Umwelt (IGSU), CHECK-BOOK heroes, [www.igsu.ch](http://www.igsu.ch), 2.5.2023

<sup>2</sup> VerbraucherService Bayern, <https://www.verbraucher-service-bayern.de/themen/umwelt/glas-viel-seitig-hygienisch-umweltfreundlich>, 2.5.23

<sup>3</sup> Andreas Tillmann, kids and science, <https://www.kids-and-science.de/kinderfragen/detailansicht/datum/2009/11/23/wie-wird-glas-hergestellt.html>, 2.5.23

<sup>4</sup> PET-Recycling Schweiz, <https://www.petrecycling.ch/de/sammeln/warum-sammeln>, 2.5.23

<sup>5</sup> Quelle: Swiss Recycling, <https://www.swissrecycling.ch/de/wertstoffe-wissen/wertstoffe/weiss-und-strahlblech>, 2.5.23

<sup>6</sup> utopia.de, <https://utopia.de/ratgeber/so-lange-braucht-abfall-um-zu-verrotten/>, 2.5.23

<sup>7</sup> Umweltbundesamt Deutschland/ Für Mensch und Umwelt, <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/elektrogeraete/batterien-akkus#hintergrund>, 2.5.23

<sup>8</sup> IG SU, IG Saubere Umwelt, <https://www.igsu.ch/de/littering/haeufig-gestellte-fragen/>, 4.5.23

<sup>9</sup> Umweltbundesamt, Tipps Haushalt & Wohnen, Plastiktüten, <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/haushalt-wohnen/plastiktueten#hintergrund>, 2.5.23

<sup>10</sup> oekotoxzentrum – Schweizerisches Zentrum für angewandte Ökotoxikologie, Infoblatt Umweltschädlichkeit von Zigarettensummeln, 2019, [zigarettensummeln\\_de.pdf](https://www.oekotoxzentrum.ch), Download über [www.oekotoxzentrum.ch](http://www.oekotoxzentrum.ch), 4.5.23

<sup>11</sup> Beobachter Umwelt, veröffentlicht am 22. Oktober 2021 von Caroline Freigang, <https://www.beobachter.ch/umwelt/zigarettensummel-giftige-umweltsunder-in-rauen-mengen-350808>, 4.5.23

<sup>12</sup> Peter Carstens, geo.de, 13.6.19, <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/21483-rtkl-studie-so-viel-mikroplastik-nehmen-wir-jede-woche-zu-uns>, 2.5.23

<sup>13</sup> Zoo Zürich AG, Broschüre Plastikmüll im Meer, [https://www.zoo.ch/sites/default/files/media/file/FOLDER\\_Plastikmuell\\_201812\\_web\\_ES.pdf](https://www.zoo.ch/sites/default/files/media/file/FOLDER_Plastikmuell_201812_web_ES.pdf), 4.5.23

<sup>14</sup> Swiss Recycling, <https://www.swissrecycling.ch/de/wertstoffe-wissen/wertstoffe/papier-und-karton>, 23.8.23

# Rezept-Links

## Linsenaufstrich

<https://www.eatbetter.de/rezepte/linsenaufstrich-einfach-selber-machen>

## Randenhummus

<https://fooby.ch/de/rezepte/13391/randenhummus?startAutoI=0>

## Erbsen-Brotaufstrich

<https://loumalou.ch/erbsen-brotaufstrich/>

- Zu den drei bunten Aufstrichen passen sowohl Brot, Gebäckstangen als auch saisonale Rohkost zum dippen.

## Würzige Apéro-Erbsli

<https://fooby.ch/de/rezepte/21117/wuerzige-apero-erbsli?startAutoI=0>

## Radieschenblätter-Chips

<https://migusto.migros.ch/de/rezepte/radieschenblaetter-chips>

- Auch selbst gemachtes Popcorn, Oliven, getrocknete Tomaten, Dörrfrüchte und Gemüse- und Fruchtspiesse sind eine gute Ergänzung.

## Rhabarber-Sirup

<https://little.fooby.ch/de/rezepte/19047/rhabarber-sirup-?startAutoI=0>

- Leitungswasser mit Kräutern und Beeren im Krug sieht nett aus. Tee passt sowohl warm als auch kalt. Auch Sirup kann im Winter warm als Punschvariante aufgetischt werden. Dasselbe gilt für naturtrüben Apfelsaft vom Bauern in der Nähe.